

Grillparzer, Franz: Dichternot (1836)

- 1 Ein deutscher Dichter ist übel dran,
- 2 Und doch auch wieder gut:
- 3 Was plagt sich nicht der arme Mann,
- 4 Er weiß kaum, wie sichs ruht.

- 5 Heut ist man objektiv gesinnt,
- 6 Er ist denn objektiv;
- 7 Doch morgen ahnt die Welt und minnt,
- 8 Da seufzt er brunnentief.

- 9 Heut leugnet man den Herrn des All,
- 10 Er leugnet, was er kann;
- 11 Horch! Naht dort nicht ein Beterschwall?
- 12 Er schließt sich singend an.

- 13 Heut treibt man Spanisch, morgen Wälsch,
- 14 Jetzt Griechisch, dann Sanskrit;
- 15 Bis auf sein längst gelerntes Deutsch
- 16 Lernt er die Sprachen mit.

- 17 Nun wird man radikal. Drauf hin!
- 18 Ein ça ira zur Hand!
- 19 Die deutschen Frauen ehren ihn,
- 20 Wie einst den selgen

- 21 Doch kommt ein hoher Namenstag,
- 22 Fühlt alle Welt sich weich;
- 23 Er eilet, was er eilen mag,
- 24 Und schreibt ein Carmen gleich.

- 25 Und treibt er sich nicht rastlos um,
- 26 Wärs gar die höchste Not;
- 27 Fänd erst ein Übergang ihn stumm,

- 28 Er gälte gleich für tot.
- 29 Soweit nun hats der Dichter schlecht,
- 30 Doch gut auch insoweit:
- 31 Weil, wenn das
- 32 Er gern das

(Textopus: Dichternot. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44476>)